

DIGITALE INFORMATIONSVERANSTALTUNG ALTE SÜDERELBE

am Mittwoch, dem 6. April 2022

Antworten auf die Fragen der Teilnehmenden

Dem geäußerten Wunsch zur schriftlichen Beantwortung der im Rahmen der Veranstaltung am 6. April 2022 im Chat gestellten Fragen möchten wir im Folgenden gerne nachkommen. Wir haben die Fragen – soweit möglich – thematisch sortiert, um diese zusammenfassend beantworten zu können. Weitere Kommentare und Anmerkungen im Chatwerten wir als Meinungsäußerungen, die keiner weiteren fachlichen Beantwortung von Seiten der Stiftung Lebensraum Elbe bedürfen. Politische Entscheidungen sind nicht Aufgabe der Stiftung Lebensraum Elbe (SLE), deswegen nehmen wir zu politischen Fragen nicht Stellung.

Umfangreiche Informationen zur SLE selbst und ihren Tätigkeiten finden Sie auf unserer Homepage (stiftung-lebensraum-elbe.de), insbesondere unter den Rubriken Stiftung, Maßnahmen und Service. Dort finden Sie auch eine Zusammenstellung der Präsentationen, die wir in den drei Gesprächen mit Interessengruppen und der öffentlichen Informationsveranstaltung verwendet haben ([SLE-Alte-Süderelbe-Präsentation](#)). Die im Rahmen des Forums Tideelbe erstellte Machbarkeitsstudie zum Tideanschluss Alte Süderelbe inkl. aller Anlagen kann [hier](#) eingesehen oder heruntergeladen werden.

Sollten Sie weitere fachliche Fragen zum Thema Wiederanbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe haben, die Sie in der Veranstaltung nicht gestellt haben oder wir nachfolgend noch nicht beantwortet haben, bitten wir Sie, sich an uns unter info@stiftunglebensraumelbe.de zu wenden.

I. Abtrennung der Alten Süderelbe

Fragen

- Guten Abend, können Sie bitte kurz erklären, warum die Süderelbe vor Jahrzehnten von der Tide abgetrennt wurde?
- Warum soll eine Landgewinnung, hier die Uferbereiche der Alten Süderelbe, im Zeichen der steigenden Meeresspiegel rückgängig gemacht werden?
- Welche Gründe, die nach der Sturmflut 1962 zur Sperrung der Alten Süderelbe führen, liegen heute nicht mehr vor?

Antwort

Nach der Sturmflut im Februar 1962 wurden die Deiche entlang der gesamten tidebeeinflussten Unterelbe im Zuge eines Programmes zur Verbesserung des Küstenschutzes neu hergestellt. Dies beinhaltete auch eine deutliche Verkürzung der Deichlinie in Hamburg. Hierdurch gingen großflächig ehemals vor den alten Deichen gelegene, regelmäßig oder zeitweise bei Hochwasser überflutete, also tidebeeinflusste Flächen verloren. Auch einige Nebenarme der Elbe wie die Alte Süderelbe, die Dove und die Gose Elbe sowie die Haseldorfer Binnenelbe wurden vom Tidegeschehen abgetrennt. Diese Maßnahmen dienten nicht der Landgewin-

nung, sondern allein der Verbesserung des Küstenschutzes. Bei keiner der bislang betrachteten Wiederanbindungsvarianten der Alten Süderelbe soll dies rückgängig gemacht werden (s. auch Antworten auf die nachfolgenden Fragen).

Hierzu ist Folgendes ergänzend anzumerken:

- Das Ziel, die Deichlinie nach 1962 zu verkürzen, gab es nicht für alle Bereiche an der Unterelbe. So wurde der Bereich Nordkehdingen umfänglich vorgedeicht, was mit einer Verlängerung der Deichlinie verbunden war.
- Die Verkürzung der Deichlinie führte zu einer weniger aufwändigen Deichverteidigung und war mit deutlichen Kosteneinsparungen für die Ertüchtigung verbunden. Die bis dahin bestehenden Deiche hatten nicht ansatzweise den technischen Standard, den sie heute haben. Technische Lösungen, wie sie heute zur Verfügung stehen, gab es damals noch nicht.

II. Hochwasser und Sturmfluten

Fragen

- Bitte erläutern Sie, wie der Anschluss den Hochwasserschutz gravierend verbessern könnte, ohne die dort angesiedelte Bevölkerung zu gefährden. In welcher Relation steht die "kleine" alte Süderelbe zu dem gewünschten Effekt?
- Bei einem Hochwasserereignis, wie jüngst am 12. Februar, um wieviel Wasser in cm würde das die Tideelbe entlasten?
- Was hat es denn wirklich für Auswirkungen auf die Deichstruktur an der Süderelbe ohne die Gefahr/ Risiken für Anwohner in Finkenwerder zu erhöhen? Die letzte Sturmflut war ja auch schon ein Ereignis das zeigt, es muss an allen Deichen etwas passieren. Das wird Wasser in der Süderelbe sicher nicht lösen.
- Nach dem, was Frau Dr. Klocke ausführt, stehen Betroffenheiten (Flut- und Bevölkerungsschutz) an letzter Stelle der Betrachtungen. Sollte nicht insbesondere der Flut- und Bevölkerungsschutz mehr Gewicht erhalten? Oder liegen die Ereignisse von 1962 schon zu lange zurück?
- Besteht die Erwartung, dass die Menschen in Hamburg an der Tideelbe vor Sturmfluten sicherer leben werden, wenn die Alte Süderelbe geöffnet wird?
- Wie weit wird in der Studie sichergestellt, dass durch die Maßnahmen das Überflutungsrisiko der Anwohner sich nicht erhöht und wie wird dies begutachtet?
- Mit welchen Risiken für die Bevölkerung auf Finkenwerder?
- Ist mit dem Neubau eines viel breiteren Sperrwerkes eine Verschlechterung des Hochwasserschutzes und damit eine Gefährdung der Anwohner der Alten Süderelbe bei Sturmfluten verbunden?

Antwort

Grundvoraussetzung für die Betrachtung der Machbarkeit einer möglichen Wiederanbindung der Alten Süderelbe ist, dass diese nicht zu einer Verschlechterung des Küsten- und Hochwasserschutzes und damit auch nicht zu einer Gefährdung der Bevölkerung führt.

Allen Anbindungsvarianten liegt die Prämisse zugrunde, dass die Anbindung an die Tideelbe über ein Sperrwerk erfolgt, welches bei höheren Wasserständen und Sturmfluten geschlossen wird. Ein neues, breiteres Sperrwerk, etwa am Storchennestsiehl, muss dies zwingend gewährleisten. Solche Anforderungen erfüllt etwa das Sperrwerk zur Billwerder Bucht, das sich in der ersten Deichlinie befindet und breiter ist als die für die Öffnung der Alten Süderelbe diskutierten 65 Meter. Wenn eine Beeinträchtigung der Sicherheit der 1. Deichlinie fachlich nicht ausgeschlossen werden kann, wird eine Genehmigung für das Vorhaben sicher nicht erteilt.

Die Wasserstände in der Alten Süderelbe, die durch eine etwaige Öffnung zugelassen würden, lägen mehr als 3 Meter unterhalb des Wasserstands der Sturmflut vom 17.02.1962.

Befürchtungen, dass eine Wiederanbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe zu einer Gefährdung der Bevölkerung in Finkenwerder oder den südlich angrenzenden Ortsteilen Francop, Vierzigstücken und Hohenwisch führen würde, sind daher fachlich unbegründet.

Eine etwaige Wiederanbindung der Alten Süderelbe wird nicht zu einer allgemeinen Verbesserung des Sturmflutschutzes in Hamburg und zu niedriger auflaufenden Sturmfluten führen. Durch den Ausschluss von Sturmfluten in der Alten Süderelbe zum Schutz der Bevölkerung wird eine Dämpfung sehr hoher Flutwasserstände in der Elbe nicht eintreten, da nach dem Schließen des Sperrwerkes kein zusätzlicher Flutraum mehr vorhanden ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich der Küstenschutz in Hamburg durch eine Wiederanbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe weder verbessern noch verschlechtern würde.

III. Entwässerung im Süderelberaum – Binnenhochwasserschutz

Fragen

- Wo soll ein neues Schöpfwerk entstehen?
- Ich habe gehört, dass notwendige Pumpwerke auf Eis liegen aufgrund der Öffnungspläne. Wie kann man dem entgegenwirken?

Antwort

Dem Vernehmen nach gibt es den Wunsch, im Bereich des Storchennestsieles ein Schöpfwerk zu installieren, damit auch bei hohen Wasserständen in der Elbe über mehrere Tage, an denen das Öffnen des Sieles nicht möglich ist, Wasser aus der Alten Süderelbe in das Köhlfleet gepumpt werden kann. Hierdurch könnte Hochwasser binnendeichs besser abgeführt werden.

Uns ist nicht bekannt, dass der Bau oder die Ertüchtigung von notwendigen Pumpwerken aufgrund der Diskussion um eine etwaige Anbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe nicht weiterverfolgt wird.

IV. Sedimentation/Unterhaltung

Fragen

- Was passiert mit dem heutigen Sediment in der Alten Süderelbe? Wird es in die Elbe gespült und könnte den Sauerstoffpegel senken oder steigt der Eintrag der Sedimente und die Öffnung der Alten Süderelbe ist nur eine kurzfristige Maßnahme.
- Soll die Alte Süderelbe eine Schlickdeponie werden?
- Wird im Rahmen der vertiefenden Prüfung untersucht, wie oft die Alte Süderelbe ausgebagert werden muss, um die Verschlickung zu verhindern?
- Wird dann ggf. von außen elbseitig wieder schadstoffbelastetes Sediment nach der erforderlichen Tiefenausgrabung in den Süderelberaum eingetragen. - Rekontaminationsgefahr?
- Würde die Alte Süderelbe angeschlossen werden, würden auch hier die Seitenbereiche in wenigen Jahren verschlickten und damit auch hier - in einem bestehenden ökologischen System - der Lebensraum der Fischpopulation zerstört ... und voraussichtlich alle 2-3 Jahre ausgebagert werden müssen, mit gleichem Ergebnis. Das liegt auf der Hand ... wurde gerade beschrieben ... warum wird mit 2 Maßstäben gemessen bzw. bewertet?
- Durch das rein und raus fließen wäre vor allem mehr Sediment in der Süderelbe.
- Auf welchen Grundlagen wollen Sie denn prüfen, ob die mit stark sedimenthaltigem Wasser der Elbe biologisch im Raum Süderelbe irgendwas Positives bewirkt werden kann? Ist nicht viel wahrscheinlicher, dass die Süderelbe erstickt wird? Wird es Modellversuche dazu geben?
- Stinkt das Watt, was dann da so entsteht?
- Haseldorfer Marsch und Alte Süderelbe verschlickten in kurzer Zeit genauso wie die Nebenarme!
- Wie kann das Thema Sedimente zu Ende geprüft werden?

Antwort

Nach einer Wiederanbindung an die Tideelbe würde es voraussichtlich zu einem Sedimenteintrag, vor allem Schlick, in die Alte Süderelbe und damit zu einer Auflandung kommen. Eine Aufschlickung würde vor allem im westlichen, sehr strömungsarmen Teil des Gewässers im Sohlbereich und den flachen Böschungen erfolgen, es würden dort Schlickwattflächen entstehen. Im östlichen Teil der Alten Süderelbe und in der Aue wäre aufgrund der höheren Strömungsgeschwindigkeiten auch in der Ebbephase mit deutlich geringerer oder keiner Sedimentation zu rechnen. Das Maß der Auflandung hängt erheblich von der Profilierung des Bereichs der Alten Süderelbe bei der Maßnahmenumsetzung ab. Wählt man etwa ein ebenes „Badewannen-Profil“, wird es zu deutlich höheren Sedimentationen kommen als bei der Herstellung eines naturnahen Profils mit Gefälle in Richtung Elbe. Darüber hinaus kann man Sedimentationen durch intelligente Sperrwerkssteuerungen verringern.

In der Machbarkeitsstudie des Forums Tideelbe nehmen die Gutachter an, dass Unterhaltungsbaggerungen bei einseitiger Anbindung in einem Abstand von 8 bis 10 Jahren erforderlich sein werden. Ob diese Annahme zutreffend ist und ob es Möglichkeiten gibt, den Sedimenteintrag und damit die Aufschlickung sowie die Unterhaltungsintervalle zu reduzieren, bleibt einer genaueren Betrachtung im Rahmen einer Machbarkeitsstudie vorbehalten, die ein optimiertes Szenario vorschlägt. Dieses optimierte Szenario wird keinesfalls eine Schlickdeponie sein, sondern ein möglichst naturnaher, tidebeeinflusster Lebensraum.

Der Geruch entstehender Wattflächen würde sich nicht vom dem anderer Wattflächen in Hamburg unterscheiden.

Sedimente, die sich jetzt in der Alten Süderelbe befinden und bei einer etwaigen Wiederanbindung entnommen werden müssten, würden nach den geltenden rechtlichen Vorschriften in Abhängigkeit von ihrer Qualität entsorgt. Ein „Einspülen“ in die Elbe wäre aus jetziger Sicht undenkbar (Thema Sauerstoff siehe unten).

Sedimente, die sich nach einer etwaigen Wiederanbindung in der Alten Süderelbe absetzen, würden qualitativ den Sedimenten entsprechen, die aktuell in der Tideelbe transportiert werden und sich auch in anderen Bereichen der Tideelbe absetzen. Im Moment liegen noch keine aktuellen Schadstoffanalysen der Sedimente in der Alten Süderelbe vor – wir gehen aber davon aus, dass es sich um Altsedimente handelt, die deutlich höhere Schadstoffgehalte haben als die aktuell in der Tideelbe transportierten Sedimente. Es ist also davon auszugehen, dass sich die Schadstoffbelastung der Sedimente der Alten Süderelbe durch eine Wiederanbindung insgesamt verbessert.

V. Ökologische Auswirkungen

Fragen

- Das Untersuchungsgebiet umfasst den für Tiere sehr relevanten Korridor zwischen den Westerweiden und dem Moorgürtel. Wird diese Funktion des Gebietes im Gutachten mitberücksichtigt?

Antwort:

Ja.

Fragen

- Was ist eine "positive Auswirkung" auf die Tideelbe
- Welche ökologischen Gründe sprechen für eine Anbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe?
- "Wir verlieren unsere Seitenbereiche", so wie die Süderelbe dann ökologisch verloren gehen wird?
- Bei der Alten Süderelbe gibt es keine positiven Auswirkungen, die heutigen Auewälder bestehen bereits und würden überschwemmt. ... Wie hoch wäre ganz konkret "die angebliche "positive Auswirkung" bzgl. der Sedimentierung in der ELBE!? Der Energieeintrag an

der Elbmündung wird wohl kaum wesentlich durch die Alte Süderelbe beeinflusst werden können!

Antwort:

Eine „positive Wirkung auf die Tideelbe“ meint sowohl positive ökologische als auch positive hydrologische Wirkungen, die tatsächlich Hand in Hand gehen. Durch die Vordeichungen der Vergangenheit, die Abtrennung von Nebengewässern und auch die Elbvertiefungen weichen die Strömungsgeschwindigkeiten von Flut- und Ebbstrom stark voneinander ab; der Flutstrom wird stärker, der Ebbstrom schwächer. Dies führt zu einer Verlagerung der Trübungszone Richtung Hamburg, verbunden mit vermehrter Sedimentation in den Seitenbereichen der Elbe und in Hamburg. An anderen Stellen führt dies auch zu Erosionen. Sowohl durch Sedimentation als auch durch Erosion gehen wertvolle ökologische Bereiche verloren.

Will man also die ökologische Situation der Tideelbe verbessern, muss man zwingend die aktuelle Struktur der Tideelbe durch Strombaumaßnahmen verändern und so auf die Strömungsgeschwindigkeiten einwirken. Solche Strombaumaßnahmen sind etwa die Wiederanbindung der Alten Süderelbe oder der Haseldorfer Marsch oder auch Strombaumaßnahmen im Mündungstrichter. Wie sich die Strömungsgeschwindigkeiten und damit die Sedimentationsraten verändern, hängt u. a. vom Layout der einzelnen Maßnahmen ab. Sie hängen aber z. B. auch vom Zustrom des Oberwassers ab, das sich stets verändert. Deswegen können Sedimentationsraten nur hinsichtlich ihrer Tendenz prognostiziert und nicht genau berechnet werden.

Eine positive ökologische Auswirkung auf die Tideelbe wäre etwa auch, dass eine mit der Tideelbe in Verbindung stehende Alte Süderelbe einen Rückzugsraum für wandernde Fischarten böte, insbesondere in Zeiten geringer Sauerstoffgehalte in der Elbe im Sommer. Darüber hinaus wäre durch den täglichen Wasseraustausch mit einer Sauerstoff-Anreicherung in der Alten Süderelbe zu rechnen (große Oberfläche im Verhältnis zur Wassertiefe), die sich lokal auch positiv auf die Stromelbe auswirken würde.

Durch die Wiederanbindung würde die Alte Süderelbe nicht verloren gehen. Aus dem bisherigen Stillgewässer würde sich ein vitaler, tidebeeinflusster Nebenarm der Elbe mit Tideauwäldern, Standorten für den Schierlings-Wasserfenchel, Röhrrieten etc. entwickeln. Dies entspräche ihrem eigentlichen Charakter.

Fragen

- Es wird hier von "ergebnisoffen " gesprochen. Dann werden hier einige ökologische Vorteile genannt. Sehen Sie auch ökologische Nachteile?
- Die Antwort auf die negativen Auswirkungen auf die Ökologie war völlig unkonkret.
- Was ist denn mit der Studie "Ist die Anbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe ökologisch sinnvoll? Studie zu Vor- und Nachteilen verschiedener Anbindungsvarianten" Von BioConsult aus 2016, Auftraggeber: Stiftung Lebensraum Elbe, Hamburg

Antwort:

Mit der Rückumwandlung der Alten Süderelbe von einem Stillgewässer in einen tidebeeinflussten Altarm wären auch negative ökologische Effekte verbunden. So würden aktuell vorhandene, bedeutsame Biotope verloren gehen und durch andere als wertvoll eingestufte Bio-

tope ersetzt. Ebenso würde es Beeinträchtigungen mehrerer Tiergruppen geben. Bei einzelnen Gruppen wie den Amphibien würden die Nachteile die Vorteile überwiegen. Dies ist in der Machbarkeitsstudie des Forums Tideelbe sehr deutlich dargestellt. Die Vor- und Nachteile verschiedener Anbindungsvarianten sowohl hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Tideelbe als auch auf die Alte Süderelbe ist im Fachgutachten „Ökologische Bewertung“, das Grundlage für die Machbarkeitsstudie des Forums Tideelbe ist, detailliert dargestellt. Dieses Fachgutachten wurde vom Büro BioConsult erstellt, das auch schon das Gutachten "Ist die Anbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe ökologisch sinnvoll?" im Auftrag der SLE erstellt hat. Auch diese Studie stellt die positiven und negativen Auswirkungen verschiedener Anbindungsvarianten auf die Tideelbe und die Alte Süderelbe detailliert dar.

Aufgabe der künftig zu erarbeitenden Studie wird es sein, ökologische Beeinträchtigungen zu vermindern. Sie werden aber nicht auf null reduziert werden können.

Bei einer Wiederanbindung würden die positiven ökologischen Auswirkungen überwiegen. Dies wird auch dadurch deutlich, dass die vorhandenen, durchaus wertvollen Stillgewässer-Biotope auch an anderen Stellen entstehen können, Tidebiotope aber nur in Verbindung mit dem Tidefluss selbst, wie etwa an der Alten Süderelbe.

Frage

- Ist das so ökologisch, wenn alle 5-8 Jahre die Süderelbe ausgebaggert wird? Wenn nicht gar öfter?

Antwort:

Wie oft die Alte Süderelbe nach einer Anbindung an die Tideelbe zu baggern wäre, ist noch völlig offen. Grundsätzlich sind weniger Baggerungen selbstverständlich besser als mehr Baggerungen. Wie schädlich solche Baggerungen sind, hängt auch davon ab, wie sie durchgeführt werden. Baggert man z. B. nicht das gesamte System auf einmal aus, ist dies weniger schädlich.

Frage

- Wenn Giftstoffe aus dem Hafen im System sind, dann wird jedes Lebewesen betroffen sein.

Antwort:

Da die Alte Süderelbe zu einer Zeit, als die Schadstoffbelastung der Sedimente und des Wassers deutlich höher war als heute, von der Tideelbe abgedämmt wurde, ist davon auszugehen, dass die Sedimente auf der Sohle der Alten Süderelbe mehr Schadstoffe enthalten als die Sedimente, die aktuell in der Tideelbe transportiert werden.

Frage

- Zunächst danke für die rationale und thematisch angebrachte Darstellung der aktuellen Situation und der Hintergründe. Das bringt mich aber auch zu der Frage, warum der Absender der Einladung zu dieser Infoveranstaltung in der Einladung Dinge verspricht/prognostiziert, die a) nicht ohne eine Prüfung so haltbar sind und b) m. E. mit den ursprünglichen Gründen und der jetzt stattfindenden Diskussion nichts zu tun haben. Konkret schreiben Sie im Flyer an die Bevölkerung: „Es würden einzigartige Tidelebensräume entstehen“.

Antwort:

Im Zuge des in den 1960er und 1970er Jahren nach der Sturmflut vom 17. Februar 1962 erfolgten Neubaus von Deichen entlang der Unterelbe sind großflächig tidebeeinflusste Vordeichflächen verloren gegangen. Mit Wiederanbindungen der Alten Süderelbe und der Haseldorfer Marsch an die Tideelbe können diese heute sehr seltenen und als ökologisch wertvoll eingestuften Lebensräume teilweise wiederhergestellt werden. Zu diesen Lebensräumen gehören Flachwasserbereiche, Süßwasser-Watten, Tide-Röhrichte und Tide-Auwald auch als Lebensraum für den vom Aussterben bedrohten, weltweit nur an der tidebeeinflussten Unterelbe vorkommenden Schierlings-Wasserfenchel.

Bei diesen handelt es sich durchaus um „einzigartige Tidelebensräume“. Solche von Süßwasser und gleichzeitig von täglich wechselnden Wasserständen geprägten Flächen waren auch früher schon besondere und wertvolle Lebensräume. Durch Vordeichungen und Abdämmung von Nebenelben sind sie heute sehr selten.

VI. Hydrologische Wirkung

Fragen

- Die Frage nach den notwendigen Schwemmflächen wurde nicht beantwortet. Süderelbe und Haseldorfer Marsch sind nach Fläche und Tiefe bei der aktuellen Größe des Hauptstroms nur ein Tropfen auf den heißen Stein (bei Problemen mit dem Sedimentmanagement umso mehr).
- 3 cm weniger Tidenhub reichen, um die Seitenbereiche frei zu legen?
- Nach meiner Kenntnis würde eine Öffnung der Süderelbe nur eine Senkung der Tide um wenige Zentimeter nach sich ziehen, also liegt der Schwerpunkt der Maßnahme wohl in der Ablagerung der Sedimente. Bei Vorliegen einer einzigen verbliebenen Maßnahme auf Hamburger Gebiet kann das Ergebnis der Prüfung doch wohl nicht mehr ergebnisoffen sein – oder?
- Die bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass das Volumen, das die Alte Süderelbe aufnehmen kann, sehr geringe Auswirkungen auf den Hauptstrom hat. Was erwarten Sie von den neuen Untersuchungen - abgesehen von der Ergebnisoffenheit?

Antwort

Die Auswirkungen von Strombaumaßnahmen lassen sich nicht lediglich durch eine Veränderung des Tidehubs beschreiben. Wie bereits unter Ziffer V. ausgeführt bewirken Strombaumaßnahmen u. a. Veränderungen von Strömungsgeschwindigkeiten und von Wasserständen. Aus den Veränderungen von Wasserständen ergeben sich Veränderungen des Tidehubs. Aus Veränderungen der Strömungsgeschwindigkeiten ergeben sich Veränderungen der Sediment-Transportraten. Aus prognostizierten Veränderungen des Tidehubs kann man nicht einfach auf die Veränderungen beim Sedimenttransport schließen. Für positive Veränderungen der Sediment-Transportraten ist entscheidend, dass sich die Geschwindigkeiten von Flut- und Ebbstrom eher angleichen.

Entsprechend wirkt auch die Reduzierung des Tidehubs selbst nicht auf die Freilegung der Seitenbereiche. Aktuell verschlickten die Seitenbereiche, weil die Tideelbe ein ungünstiges

Verhältnis der Geschwindigkeiten von Flutstrom zu Ebbstrom aufweist. Wenn sich das Verhältnis verbessert, wird sich auch die Zunahme der Verschlickung der Seitenbereiche reduzieren.

Selbst wenn man der Auffassung ist, dass die Wiederanbindungen von Haseldorfer Marsch und Alter Süderelbe nur ein Tropfen auf den heißen Stein der Herstellung der notwendigen Schwemmflächen sind, wäre dies noch kein Grund dafür, solche Maßnahmen nicht umzusetzen, sofern sie in der Gesamtabwägung sinnvoll sind.

Zur Ergebnisoffenheit der Machbarkeitsstudie und unseren Erwartungen: Sollte eine Machbarkeitsstudie beauftragt werden, ist letztlich die Frage zu beantworten, welche Maßnahme die ökologischen und hydrologischen Wirkungen am besten miteinander vereint und dabei möglichst geringe Auswirkungen auf die Nutzungen hat. Die Antwort dazu wird von uns nicht vorgegeben. Wir erwarten von den Gutachtern, dass sie diese Frage eigenverantwortlich sowie fachlich objektiv und neutral bearbeiten. Ob das Ergebnis dieser Studie umgesetzt wird, ist nicht von uns zu entscheiden.

VII. Forum Tideelbe – Maßnahmenauswahl

Frage

- 23 Maßnahmen wurden im Forum insgesamt vorgestellt. In einem absolut nicht belastbaren Verfahren wurde der Großteil davon gestrichen. Die Umsetzung von mehreren kleinen Maßnahmen könnte eine Lösung sein, wird aber nicht geprüft! Warum nicht?

Antwort

Wir teilen diese Auffassung nicht. Bei dem Verfahren wurden die Maßnahmen von Experten nach ihrer hydrologischen Wirksamkeit, ihres ökologischen Verbesserungspotenzials und ihrer Realisierbarkeit beurteilt. Nach diesen Kriterien wurden die fünf wirksamsten Maßnahmen ausgewählt. Das Verfahren ist transparent und ausführlich in einem Werkstattbericht beschrieben, der unter [hier](#) einzusehen ist. Den Anhang finden Sie [hier](#).

VIII. Maßnahme Dove Elbe

Fragen

- Warum wird die Öffnung der Dove Elbe nicht umfassend und gründlich geprüft?
- Warum wird bei der Dove-Elbe nicht gründlich und umfangreich geprüft?
- Was waren die konkreten Gründe, warum der Anschluss der Dove Elbe nun vom Tisch ist?

Antwort

Zitat aus den Empfehlungen des Forums Tideelbe: „Während die Maßnahme Dove Elbe im Rahmen der Machbarkeitsstudie bereits weitgehend ausgestaltet werden konnte, sind bei den Maßnahmen Haseldorfer Marsch und Alte Süderelbe noch Potenziale für eine Optimie-

rung vorhanden.“ Die Maßnahme Dove Elbe wurde also gründlich geprüft. Aufgrund fehlender Grundlagen konnte dies für die beiden anderen Maßnahmen Alte Süderelbe und Haseldorfer Marsch noch nicht erfolgen.

Die Wirkung einer Wiederanbindung der Dove Elbe würde nur eine lokale Wirkung auf die Tidedynamik im Bereich der Norderelbe haben. Dieser geringe Effekt ist ein wesentlicher Grund dafür, dass die Maßnahme nicht weiterverfolgt wird.

IX. Nebelben

Fragen

- Im Ergebnisbericht des Forums Tideelbe, Seite 63, ist vermerkt, dass durch die WSV [*Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung*] auch die Reaktivierung der zahlreichen Nebelben an der Unterelbe geprüft wird und ein Bericht durch die WSV vorgelegt werden soll. Wann wird der Bericht für eine abschließende Beurteilung des gesamten Sachverhaltes endlich veröffentlicht werden und wo? Und wann wird Kreeetsand endlich fertiggestellt. An Kreeetsand wird schon mehr als 10 Jahre gebaut.
- Es gibt noch andere Maßnahmen, die bisher nicht geprüft worden sind. Das sind die Öffnungen bzw. Vertiefungen anderer Nebelben z. B. Haseldorf, Hahnöfersand, Lühe, Pagensand u. a., die verschlickt sind.
- Warum wird nicht Retentionsraum geschaffen, indem die Nebelben freigehalten werden?

Antwort

Im Ergebnisbericht des Forums Tideelbe (Ergebnisbericht-Forum-Tideelbe) ist auf der Seite 63 dargelegt, dass Ziel der Reaktivierung der Nebelben eine kontinuierliche Durchströmung mit einem größeren Wasservolumen ist, indem diese vertieft und regelmäßig unterhalten werden. Exemplarisch wurde im Rahmen des Forums Tideelbe die Pagensander Nebelbe untersucht. Die Ergebnisse sind im Ergebnisbericht kurz zusammengefasst und auf der Homepage des Forums Tideelbe im Detail veröffentlicht (Ergebnisse-Reaktivierung-Nebelbe). Im Rahmen einer Forschungskoooperation sollen weitere Untersuchungen folgen.

Eine Reaktivierung von Nebelben ist eine Vertiefung bestehender, auch bei Niedrigwasser ständig wasserführender Bereiche. Diese führt nicht zur Schaffung von zusätzlichem Retentionsraum wie bei einer Wiederanbindung der Alten Süderelbe und der Haseldorfer Marsch.

In Kreeetsand laufen nach unserer Kenntnis derzeit die Ausbaurbeiten in den letzten beiden Ausbaubereichen. Die vollständige Fertigstellung ist demnach für September 2022 geplant.

X. Gründe für die Öffnung der Alten Süderelbe

Fragen

- Hallo, ich stoße heute neu hinzu (danke für die Einladung). Meine Frage ist: Was sind die Gründe, die für die Öffnung sprechen? Insbesondere die wirtschaftlichen Gründe?

- Was sind die konkreten wirtschaftlichen Gründe für die Öffnung der AS an die Elbe?

Antwort

Seit etwa dem Jahr 2000 ist die Menge des im Hamburger Hafen auszubaggernden Sediments gestiegen. Eine Erhöhung der Baggermengen führt zu einer Kostensteigerung der Unterhaltung des Hamburger Hafens.

Zur Erklärung dieses Anstieges an Baggergut wurden von der Hamburg Port Authority, der Bundesanstalt für Wasserbau und der Bundesanstalt für Gewässerkunde gemeinsame Untersuchungen durchgeführt. Als ein Grund für die gestiegenen Baggermengen wurde der sogenannte „Tidal-Pumping Effekt“ identifiziert. Dieser Effekt beschreibt, dass durch einen „stärkeren Flutstrom“ (also ein Flutstrom mit höherer Geschwindigkeit) Sediment elbaufwärts transportiert wird, welches durch den schwächeren Ebbstrom (also einen Ebbstrom mit niedrigerer Geschwindigkeit) nicht wieder heraustransportiert werden kann und sich in den strömungsberuhigten Bereichen etwa im Hafen oder in den Seitenbereichen der Elbe ablagert.

Eine Möglichkeit, den beschriebenen Tidal-Pumping Effekt abzuschwächen, besteht darin, den Ebbstrom zu stärken und somit den Stromauf-Transport durch einen zu starken Flutstrom zu bremsen. Eine Stärkung des Ebbstroms kann z. B. durch eine Wiederanbindung vormals abgetrennter Nebenelben erfolgen.

Die hydrologischen Berechnungen der BAW zeigen eine Verringerung des Geschwindigkeitsverhältnisses von Flutstrom zu Ebbstrom z. B. durch die Wiederanbindung der Alten Süderelbe. Konkret in eine Verringerung der Baggermengen umrechnen lässt sich dies allerdings nicht. Daher lassen sich die Kosteneinsparungen auch nicht quantifizieren.

Neben den vorab beschriebenen positiven Effekten auf das Tidegeschehen hätte eine Wiederanbindung der Alten Süderelbe auch viele positive ökologische Effekte und wurde deshalb auch als Maßnahme in den Integrierten Bewirtschaftungsplan Elbeästuar (IBP) aufgenommen. Siehe auch Antwort zu Ziffer V.

XI. Gründe für die Machbarkeitsstudie

Fragen

- Machbarkeitsstudie warum?
- Was hat denn eine Öffnung der Alten Süderelbe für Auswirkungen auf die direkten Anwohner der Alten Süderelbe?
- Können Sie sich vorteilhafte Entwicklungen auch für die Anwohner der Alten Süderelbe vorstellen?

Antwort

Im Forum Tideelbe wurde die Öffnung der Alten Süderelbe vornehmlich unter technischen Gesichtspunkten und hinsichtlich ihrer hydrologischen Wirkung bewertet. Geprüft wurde hierbei eine Vielzahl an Varianten, bei der sich letztlich eine Variante als hydrologisch wirksam und zugleich mit dem geringsten Raumwiderstand herausgestellt hat.

Diese Variante soll in einer weiteren Machbarkeitsstudie weiter konkretisiert werden. Dabei werden z. B. auch ökologische Aspekte der Öffnung der Alten Süderelbe weitergehend betrachtet.

Welche Auswirkungen die Anbindung der Alten Süderelbe auf die Anwohnerinnen und Anwohner hat, hängt von der Art der Anbindung ab. Diese Prüfung muss Gegenstand der weiteren Machbarkeitsstudie sein.

Eine vorteilhafte Entwicklung könnte beispielweise eine verbesserte Binnenent- und -bewässerung sein, da durch eine intelligente Sperrwerkssteuerung die Wasserstände in Einzelfällen auch vorausschauend an die Erfordernisse angepasst werden können.

XII. Wie geht es weiter? – Voruntersuchungen

Fragen

- In den bisherigen Gesprächen war von Voruntersuchungen die Rede, wann haben die vertiefenden Untersuchungen begonnen?
- Gibt es aktuell (jetzt) vertiefende Untersuchungen zur Öffnung der Alten Süderelbe? Wenn ja: Wird die Haseldorfer Marsch ebenfalls konkret gleichwertig geprüft?
- Wann, sehr geehrte Frau Klocke, werden wir etwas über die Untersuchungen für SH und HH in der Öffentlichkeit hören? Können Sie nicht über die SLE unabhängig etwas veröffentlichen?
- Die BUKEA hat keine Untersuchungen zu den Schadstoffgehalten im Sediment der Alten Süderelbe?

Antwort

Voruntersuchungen zur Schließung von Wissenslücken werden wir in Kürze in Auftrag gegeben, und zwar gleichzeitig für die Alte Süderelbe und die Haseldorfer Marsch. Auch die Ergebnisse der Voruntersuchungen werden zeitgleich veröffentlicht, voraussichtlich etwa Ende des Jahres 2023. Untersucht werden u. a. die Schadstoffgehalte der Sedimente der beiden Gewässer. Für die Alte Süderelbe gibt es nur sehr alte Daten zur Sedimentbelastung aus den 1990er Jahren, die zudem auch nicht alle Belastungsparameter umfassen, die heute für eine Entsorgung erforderlich sind. Für die Haseldorfer Binnenelbe gibt es keine Untersuchungen.

Wenn die Ergebnisse der Voruntersuchungen vorliegen und Schleswig-Holstein dann mit der Beauftragung einer Machbarkeitsstudie zur Haseldorfer Marsch einverstanden ist, werden wir parallel eine weitere Machbarkeitsstudie zur Wiederanbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe beauftragen.

XIII. Wie geht es weiter? – Machbarkeitsstudie

Fragen

- Wie kam es dazu, dass die Stiftung Lebensraum Elbe sich um die Machbarkeitsstudie kümmert?

- Wenn Sie keinen Auftrag haben, wer bezahlt dann ihre Arbeit?
- Wann ist die Machbarkeit zu Ende geprüft? Gibt es da Kriterien?
- Wie erfolgt die Gutachterausswahl?
- Wie geht der ganze Prozess weiter, wenn das Land SH nicht mitmachen möchte?

Antwort

Die Hamburgische Bürgerschaft hat sich mit ihrem Beschluss am 13.01.2021 (Plenarprotokoll 22/16 zu Dr. 22/2666) der Empfehlung des Forums Tideelbe angeschlossen und darum gebeten, dass die Wiederanbindung der Alten Süderelbe an die Tideelbe vertieft zu prüfen.

Wir haben uns mit der BUKEA darauf verständigt, dass wir die Beauftragung der Machbarkeitsstudie über die Wiederanbindung der Alten Süderelbe übernehmen, da dies dem Stiftungszweck der SLE entspricht.

Die SLE wird aus Zuführungen aus dem Hafengeld und aus ihren eigenen Kapitalerträgen finanziert. Über die Verwendung der Mittel entscheidet aber nicht der Hafen, sondern ein Stiftungsrat, der paritätisch aus Vertreterinnen und Vertretern von Umweltorganisationen sowie Stadt/Wirtschaft besetzt wird. Der oder die Stiftungsratsvorsitzende darf nicht zu einer der beiden Seiten gehören.

Die Gutachterausswahl erfolgt nach den gültigen Vergabe-Regelungen mittels beschränkter oder öffentlicher Ausschreibung als freiberufliche Leistung.

Sollte Schleswig-Holstein der Beauftragung einer Machbarkeitsstudie über die Wiederanbindung der Haseldorfer Marsch an die Tideelbe nicht zustimmen, werden wir dem Beschluss der Hamburgischen Bürgerschaft folgen und die weitere Machbarkeitsstudie nicht beauftragen.

XIV. Haftung für die Richtigkeit der Studien

Frage

- Wer haftet für die Richtigkeit der Studien? Damals, als die Teilzuschüttung des Mühlenberger Loches geplant wurde, wurde von einer Verschlickung von wenigen mm im Jahr ausgegangen. Mittlerweile sind dort mehrere Meter Sedimente.

Antwort

Eine Haftung für nichtzutreffende, nach dem jeweiligen Stand der Technik getroffene Vorhersagen ist rechtlich nicht vorgesehen.

XV. Kosten der Maßnahmen Alte Süderelbe und Haseldorfer Marsch

Fragen

- Hamburg soll beide Maßnahmen bezahlen? Das ist doch unrealistisch - 2 Milliarden Euro für beides!!

- Die Maßnahme an der Haseldorfer Marsch kostet auch noch einmal 1 Milliarde Euro

Antwort

Für die Maßnahmen der Wiederanbindung der Alten Süderelbe und der Haseldorfer Marsch wurden im Rahmen der Machbarkeitsstudien die Kosten für eine Umsetzung überschlägig ermittelt. Für die Anbindungsvariante 1 der Alten Süderelbe wurden Kosten von ca. 700 Millionen Euro geschätzt, für die Anbindungsvariante 2 der Haseldorfer Marsch, die weiter betrachtet werden soll, 390 Millionen Euro, zusammen demnach rund 1 Milliarde Euro und nicht 2 Milliarden Euro (s. Seite 61 des Ergebnisberichts Forum Tideelbe).

Auf der Grundlage der vorgesehenen, noch durchzuführenden Untersuchungen (s. oben) sollen in weiteren etwaigen Machbarkeitsstudien die Kosten konkreter beziffert werden. Sie können durchaus geringer oder auch höher ausfallen.

XVI. CO₂-Bilanzierung

Fragen

- Wurden die CO₂-Kosten für die 1 Mrd. Beton und Stahl schon bilanziert? Würden aufgrund des Klimaschutzes die massiven CO₂ Kosten vorm Verfassungsgericht standhalten? FFH-Klage?
- Gibt es schon eine Studie zu der Entwicklung der CO₂-Produktion durch die Baggertätigkeit, durch den Transport zu den diversen Verklappungsorten und die Verklappungstätigkeit selbst im Elbverlauf, der Elbmündung und der Nordsee?

Antwort

Nach unserer Kenntnis gibt es bislang keine CO₂-Bilanzierung der Maßnahme.

XVII. Integrierter Bewirtschaftungsplan Elbeästuar (IBP)

Frage

- Der aktuelle IBP wird gerade bearbeitet und aktualisiert. Liebe Frau Klocke, im vorliegenden Entwurf habe ich über die Untereelbe-Baggerei leider nichts gefunden. Was habe ich übersehen?

Antwort

Uns ist eine Bearbeitung und Aktualisierung des IBP nicht bekannt, demnach auch nicht ein Entwurf.

Im bestehenden IBP von 2012 gibt es aber durchaus Ausführungen zur Baggerei in der Untereelbe, die Grundlagen finden Sie im Fachbeitrag Schifffahrt.

Im IBP wurden zunächst Defizite für verschiedene Teilbereiche des Elbeästuars ermittelt, dann Ziele definiert und diese mit Maßnahmen hinterlegt. Ausführungen zu den Zielen und Zielkonflikten für die aquatische Zone finden Sie auf Seite 47 ff, für den Lebensraumtyp Ästuar auf Seite 60 f des A-Teils des IBP, veröffentlicht hier.

Maßnahmen zur Optimierung der Baggerei sind die Maßnahmen A3.3 HH/SH, A3.4 HH/SH, A3.5 HH/SH, A3.6 HH/SH, beschrieben im Dokument Maßnahmen von allgemeinem Charakter, sowie 1.2 NI, 1.3 NI, zu finden hier.

XVIII. Elbvertiefung/Hamburger Hafen

Frage

- Warum wird es immer als nicht diskutierbar angesehen, dass der Hafen in Hamburg und die Elbvertiefungen das Problem an sich sind? Der Hafenumschlag bleibt maximal konstant und es gäbe einen Tiefwasserhafen an der Elbmündung. Hier muss doch angesetzt werden.

Antwort

Aus unserer Sicht wird dies durchaus diskutiert. So wird etwa einleitend im Ergebnisbericht Forum Tideelbe (S. 5-7) dargelegt, dass die Tideelbe heute in hohem Maße von Menschenhand geformt und beeinflusst ist. Der Bericht weist explizit darauf hin, dass Ausgangspunkt der negativen Entwicklung die Strombaumaßnahmen seit Mitte des 19. Jahrhunderts waren. Die Auswirkungen der diversen Elbvertiefungen, der Abdämmung von Nebenarmen und der umfangreichen Eindeichungen nach der Sturmflut von 1962 auf die Tide- und Strömungsdynamik, die Sedimentation und die Veränderung von Ufer-, Watt- und Flachwasserbereiche sind dort ebenfalls beschrieben.

Frage

- Halten Sie es für realistisch, dass der Ausgleich der zunehmenden Hochwasser allein durch die Nutzung von Naturräumen, in diesem Fall der Alten Süderelbe, realisiert werden kann?

Antwort

Diese beiden Maßnahmen würden alleine nicht ausreichen, die anthropogenen, negativen Auswirkungen zu kompensieren, sie wären nur ein erster Schritt in die richtige Richtung. Erforderlich sind weitere Maßnahmen, auch in Anbetracht des prognostizierten Meeresspiegelanstiegs.

Fragen

- Ist es nicht zudem notwendig, dass auch die Wirtschaft einen Beitrag leistet und die Eingriffe in den Hauptstrom reduziert werden? Sind nicht ein grundlegendes Umdenken und eine Umbewertung der Elbe als nutzbarer Wirtschaftsweg gefordert hin zu einer Aufwertung des Naturlebensraumes?
- Ist es denn so, dass ab jetzt dem Fluss auch kein Raum mehr weggenommen wird? Also dass bspw. im Hafen ab jetzt nichts mehr zugeschüttet wird, um Platz für Container Terminals zu schaffen?
- Es ist nun einmal so, dass seit Corona die Zeiten der langfristigen Planbarkeit wohl vorbei sind. Sparen wir uns das Geld. Zur Not müssen wir eben mit kleineren Schiffen arbeiten.

Der Begriff der "Wirtschaftlichkeit" muss mal neu überdacht werden. Der liberal kapitalistische Ansatz hilft hier nicht weiter. Probleme löst man nicht mit derselben Denkweise, die die Probleme erst verursacht haben.

- Die Elbvertiefung führt zu immer höher auflaufenden Fluten und ist Ursache für Hochwasser. Wie ist das zu verantworten? Warum verzichtet man nicht auf die Solttiefen und nutzt den Tiefwasserhafen in Wilhelmshafen?
- Wie hoch ist der Beitrag der Hafenwirtschaft und der Reeder für die Elbvertiefung?
- Es geht doch wohl vor allem, wenn nicht ausschließlich, um wirtschaftliche Interessen und die Folgen der letzten Vertiefung abzumildern. Wie wäre es mit einer Rückabwicklung der Vertiefung??? Mal einfach den Fehler einsehen
- Hafenstädte am Meer haben mit großen Schiffen keine Probleme!
- Im Sinne des Steuerzahlers und der Zukunft unserer Kinder wäre eine hafenübergreifende Zusammenarbeit!

Antwort

Bei diesen Fragen handelt es sich um übergeordnete Fragen zur Politik um den Hamburger Hafen, zu denen die SLE hier nicht Stellung nehmen möchte.

XIX. Tonne E3

Fragen

- Aber das Sediment wird doch seit Jahren zu E3 gefahren in ständig steigenden Mengen, mit einer kurzen Pause. Es hat sich damit aber nichts geändert! Was meinen Sie Frau Klocke?
- Nein Frau Klocke, jedes Jahr wurde E3 gesteigert. Die Pause ist vor 10 Jahren gewesen. Die Mengen sind trotzdem gestiegen.

Antwort

Die Hamburg Port Authority verbringt die Sedimente seit Mitte der 1990er Jahre nach Neßsand und seit 2005 auch zur Tonne E3. Parallel und auch vorher wurden und werden Sedimente an Land behandelt und entsorgt. Die Verbringung zur Tonne E3 wurde in den Jahren 2011-2013 ausgesetzt. Es gab keinen steten Anstieg, aktuell ist die jährlich zu verbringende Sedimentmenge auf maximal 1,5 Millionen Tonnen Trockensubstanz festgelegt. Insgesamt ist der Trend des Sedimentaustrags aus dem Raum Hamburg aber sehr deutlich steigend, das ist korrekt.

XX. Sperrwerk in der Elbmündung

Frage

- Wollte Herr Kerstan nicht ein großes Sperrwerk an der Mündung bauen? Ist wohl vom Tisch...

Antwort

Uns ist keine diesbezügliche Festlegung von Herrn Senator Kerstan bekannt.



Stiftung Lebensraum Elbe

Dr. Elisabeth Klocke

Neuenfelder Straße 19

21109 Hamburg

Telefon: +49 40 42840-8344

info@stiftunglebensraumelbe.de

www.stiftunglebensraumelbe.de